

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

18.6.1878 (No. 271)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905566)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haanenku u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dort; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. U. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansfurth in Brake.

N^o. 271.

Brake, Dienstag, 18. Juni 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. Juli beginnende 3. Quartal des Jahrganges 1778 der

„Braker Zeitung“

laden wir hiermit ergeben ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. Juli unentgeltlich geliefert.

Brake, im Juni 1878.

Die Expedition.

Rundschau.

* Berlin, 14. Juni. Heute fanden zwischen den Delegirten des Congresses vertrauliche Besprechungen statt. Wie wir hören, wird der Schwerpunkt der Congressverhandlungen in diese vertraulichen Besprechungen fallen, so daß das Plenum des Congresses nur wenig Sitzungen — und diese nur von kurzer Dauer — halten dürfte. In diplomatischen Kreisen rechnet man doch jetzt darauf, daß die Verhandlungen des Congresses mindestens drei bis vier Wochen andauern dürften. Lord Beaconsfield hat allerdings den Wunsch zu erkennen gegeben, daß er sobald wie möglich nach London wieder zurückkehren wolle; er sei hauptsächlich nur deshalb nach Berlin gekommen, um die leitenden Staatsmänner persönlich kennen zu lernen und mit denselben zu verkehren. Die hier anwesenden Minister und Vertreter Rumäniens, Serbiens und Montenegro haben, wie wir hören, im Laufe des heutigen Tages dem Präsidenten des Congresses, dem Fürsten Bismarck, die auf die An-

gelegenheiten ihrer Länder bezüglichen Memoranda überreicht, mit der Bitte, dieselben dem Congress vorzulegen. Man will wissen, daß der Präsident des Congresses zur Vorlegung solcher Aktenstücke sich nicht hat bereit finden lassen. Er soll vielmehr den Vertretern dieser Staaten den Rath gegeben haben, sich dierhalb mit den einzelnen Delegirten des Congresses direkt in Verbindung zu setzen.

Dagegen hat der Congress zu der Entdeckung geführt, daß, wenn Kenntniß fremder Sprachen für ein englisches Cabinets-Mitglied ein unerlässliches Erforderniß wäre, die meisten Mitglieder des jetzigen englischen Ministeriums für ihr Amt nicht qualificirt sein würden. Nur einer der Minister, Lord Salisbury, ist mit dem Deutschen und Französischen vertraut, und selbst er kann eine Unterhaltung im Französischen nicht mit Leichtigkeit führen, Lord Beaconsfield aber spricht so mangelhaft französisch, daß er sich in dieser Diplomatensprache kaum verständlich machen kann.

* An der Spitze seiner jüngsten Nummer veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ folgenden vom Kronprinzen im Namen seines kaiserlichen Vaters ausgesprochenen allgemeinen Dank:

„Raum der menschlichen Hand eines Verblendeten durch Gottes Gnade entgangen, hat des Kaisers und Königs Majestät, Mein Herr Vater, sich zum zweiten Male dem Geschoß eines in Versteck lauerten Verbrechers ausgelegt gefunden. Wiederum hat Gottes gnädiger Schutz über dem theuren Haupte gewaltet. Der Frevler hat zwar leider! das Ziel nicht gefehlt, seinen verruchten Zweck aber nicht erreicht. Die Schmerzen, welche die zahlreichen Wunden verursachten, traten zurück gegen den tiefen Schmerz, welcher das landesväterliche Herz des Kaisers und Königs durch die noch am Abend Seines bisher so reich gesegneten Lebens Ihm nicht ersparte Erfahrung bedrückte, daß im deutschen Volke solche Unthaten in rascher Folge reifen konnten. Die herzhafte Theilnahme indeß welche alsbald sich in der Ein-

wohnerschaft der Residenz zu erkennen gab, die Enttäuschung über das Verbrechen, verbunden mit der innigen Freude über die Errettung aus unmittelbarer Todesgefahr, die Segenswünsche, welche aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, ja von überall wo im Auslande und selbst in den fernsten Welttheilen, wo Deutsche weilen, in Adressen, in sinniger Dichtung und in Telegrammen, in Blumenpenden und ähnlichen Aufmerksamkeiten durch ständliche und kommunale Vertretungen, weltliche und kirchliche Korporationen, Behörden, Vereine, Versammlungen, durch Würdenträger und durch Privatpersonen ohne Unterschied des Standes und Berufs, des Alters und Geschlechts in wärmster Weise Ausdruck fanden, haben jeden Zweifel des kaiserlichen Herrn an der unveränderten Treue und Liebe des deutschen Volks verbannt und Dessen Ueberzeugung neu gekräftigt, daß die verderbliche Saat, aus welcher die Frevelthaten entsprossen sind, in dem Patriotismus der Nation keinen nachhaltigen Boden finden werde. Se. Majestät der Kaiser und König, Mein Herr Vater, ist überaus gerührt von den zahlreichen Beweisen lauterster Anhänglichkeit, welche sich noch täglich mehren, und hat Mir aufgetragen, Allen, nah und fern welche Ihm das volle Vertrauen in die Treue und hingebende Gesinnung des Volks wiedergewährt, Allen, welche durch sympathische Kundgebungen auf Seinem Schmerzenslager Sein Herz mit wohlthuernder Freude erfüllt haben, den innigsten Dank zu sagen. Ich entbede Mich dieser Allerhöchsten Befehlung, indem Ich Sie veranlasse, das Vorstehende zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 11. Juni 1878.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Reichskanzler.“

Als bemerkenswerthen Zug französischer Zart-sinnes haben wir heute die Thatsache zu verzeichnen, daß die Vertreter Frankreichs beim Congress kurz nach ihrer Ankunft in Berlin und kaum, daß sie den Reisestaub abgeschüttelt hatten, nach dem Palais des

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Er verließ Sir Cuthbert mit dem Entschluß, das Geheimniß zu erforschen, welches hier seine Heimstätte hatte und mit seinem Giftthauch auch Wormons verpestete, und er besand sich in einer erregten Stimmung, als er sich der Ruine näherte, bei welcher er seit einigen Tagen mit Rosa Carteret schon mehrere heimliche Zusammenkünfte gehabt hatte. Seinerseits hatten diese Zusammenkünfte bis heute nur dem Intereffe seiner Schwester gegolten. Er suchte Rosa über alle Vorkommnisse zu Cellerick auszuforschen, um so in dessen Geheimnisse einzudringen. Jetzt aber kamen auch seine eigenen Interessen in Betracht und diese erforderten größere Vorsicht. Stand nicht das ganze große Vermögen auf dem Spiele, welches Rosa zu erwarten hatte? Konnte nicht Sir Cuthbert seine Gesinnung gegen Rosa und vielleicht gar seine Bestimmungen ändern, die er bereits im Betreff ihrer Zukunft getroffen, wenn er hinter die geheimen Zusammenkünfte und deren Zweck kam.

Diese Fragen ließen ihm die Sache in einem ganz neuen Lichte erscheinen und beunruhigten ihn sehr. „Ich wollte, ich hätte diese Geheimnisse ganz ruhigen lassen,“ sagte er, unwillig und unzufrieden mit

sich selbst. „Theresa hätte mich nicht erst heute in die Sachlage einweißen sollen. Der Vetter von Cellerick schreibt die Briefe unzweifelhaft selbst, um Vosperis zu foltern und sich an ihm zu rächen. Es wäre eine seltsame Laune des Glücks, wenn ich seine Adoptivtochter heirathen würde. Ah, da ist Rosa! Und ich komme eine halbe Stunde zu spät! Wie geduldig sie auf mich gewartet hat, ein Zeichen, daß sie mich liebt!“

Und froh und leicht im Herzen und mit heiterem Gesicht, als ob nie eine Sorge ihn gedrückt hätte, eilte er auf Rosa zu.

17. Kapitel.

Rosa Carteret hatte sich beeißt, um zu dem verabredeten Stellbuchein mit Oliver von Beaufort nicht zu spät zu kommen, und kam denn auch einige Minuten vor fünf Uhr bei der Ruine an. Erschöpft setzte sie sich auf eine der Stufen, welche sich unter dem halberfallenen Bogen des Eingangs in die Capelle befanden. Als sie so eine Viertelstunde gesessen und sich erholt hatte, begann ihr die Zeit lang zu werden. Sie stand auf, ging ungeduldig hin und her, herchte, ob nicht Tritte sich hören ließen, sah wiederholt nach ihrer Uhr, stampfte dann zornig mit den kleinen Füßen auf den Boden und brach in Thränen aus.

„Gewiß hat ihn Barbara zurückgehalten!“ rief sie weinend. „Nimmer tritt sie zwischen ihn und mich, nie läßt sie mich glücklich werden. O, ich hasse sie,

ich hasse ihn!“

Sie lehnte sich an die eine der Säulen, welche den Bogen des Eingangs trugen und weinte. Wieder sah sie nach der Uhr.

„Schon halb sechs!“ rief sie. „Ich werde gehen, — nun kommt er doch nicht mehr. Er hat mich verlassen, — vergessen hat er mich Barbara's wegen. Ich weiß es. Ja, ich will gehen, — aber horch! Da rauscht es in den Büschen, das muß Oliver sein!“

Sie hatte sich nicht getäuscht; deutlich vernahm sie jetzt rasche feste Tritte. In ihrem Gesicht leuchtete es freudig auf. Einige Augenblicke später stand Oliver vor ihr.

„Ich komme spät, Rosa, sagte er. „Ich wurde unterwegs aufgehalten. Ich habe mit Sir Cuthbert gesprochen.“

„Weshalb sagen Sie nicht, daß Sie Sir Malins begegnet seien und mit ihm gesprochen haben?“ fragte sie, indem sie ungläubig ihr hübsches Köpfchen schüttelte. „Das würde ich als eine bessere Entschuldigung annehmen und es in Anbetracht des Geisterhaften in dem alten Schlosse Cellerick wahrscheinlich klingen, als Ihre angebliche Unterredung mit Sir Cuthbert.“

„Vielleicht habe ich einen Geist gesehen,“ erwiderte Oliver ernst.

„Ich würde kaum zu widersprechen wagen, wenn Sie es behaupten. War es Sir Malins?“

„Nein; es war der Geist einer Dame, — der

Kaisers führen, um dort durch Einzelnahme in die aufliegenden Listen ihrer Teilnahme für das Geschick des hohen Patienten Ausdruck zu geben.

— Erfreulich aus dem Reichslande wird dem „D. L.“ von einem seiner Abonnenten aus Saarbrücken in Folgendem gemeldet: „Angesichts der so zahlreichen brutalen Majestätsbeleidigungen, verübt von Eingeborenen der alten Provinzen, halte ich es als alter Abonnent des Berliner Tageblatts für meine Pflicht, der Redaction über die Stimmung im nahen Reichslande eine kurze Mitteilung zu machen. Glaubwürdige Zeugen — ich nenne nur den Kaufherrn Lucas hier selbst als meinen Gewährsmann — welche Sonntag, den 2. d. M., in Metz weilten, versichern, daß überall dort beim Eintreffen der bezüglichen Nachricht das tiefste Mitleid für unsern geliebten Kaiser und aufrichtige Entrüstung über die ruchlose That herrschten. Ueberall hörte man Aeusserungen: Oh, ce bon beau vieillard, d'éprouver des choses comme ça! (Oh, daß der gute, liebe Greis das über sich ergehen lassen muß!) Das sind offenbar Sympathien, welche unser Kaiser sich persönlich erworben hat. Diese Kundgebungen der allgemeinen Entrüstung sind um so bemerkenswerther, als sie nach Versicherung derselben Zeugen zur Zeit Napoleons in dieser Weise sich nicht geltend machten, obgleich es an Gelegenheit dazu ja bekanntlich nicht fehlte. Von lothringischen Landweilen deutscher Zunge hörte ich selbst die treuerzigen Worte: „Daß der alte Kaiser nur zu uns kommen, wir schießen nit auf ihn!“

* Hannover. Die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Windthorst (Meppen) und Graf Verstorff haben sich bei der Kunde von dem Ableben des Königs Georg von Hannover unverzüglich mit dem Staatsminister a. D. v. Mülinchhausen nach Paris begeben. Das Blatt der hannoverschen Partikularisten, die Deutsche Volkszeitung ist mit einem Trauerrand erschienen und schreibt: „Seinen Nachfolger als König Ernst August dem II. unsere Puldigung darzubringen, ist uns nicht vergönnt; wir wollen ihm aber beim Andenken an seinen königlichen Vater geloben, ihm dieselbe Treue und Liebe zu bewahren, die wir auch getrennt von seinem königlichen Vater erhielten.“

— Ueber den Tod **Georg's V.**, des vormaligen Königs von Hannover, verlauten folgende Einzelheiten: Der König hatte noch Abends nach dem Diner längere Zeit im Salon verweilt, als er plötzlich von einer Art Ohnmacht befallen wurde. Die herbeigerufenen Aerzte erkannten sogleich, daß der König verloren wäre, indem allem Anschein nach ein inneres Geschwür aufgegangen war. Um Mitternacht begann der Todeskampf, der Tod trat aber erst um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens ein. Der zur Zeit in Paris weilende Prinz von Wales hat sich sofort auf telegraphischem Wege nach Berlin gewendet, um die Erlaubniß behufs Ueberführung der Leiche des Königs Georg nach Hannover zu erlangen. Im Falle einer Weigerung sollte die Leiche des Königs von Hannover in Windsor beigesetzt werden. Inbezug hat die diesseitige Regierung, wie uns mitgeteilt wird, das Gesuch bereitwilligst erfüllt und die sterblichen Ueberreste des verbliebenen Wesenkönigs sollen in der Gruft seiner Väter in Hannover beigesetzt werden.

* Paris, 14. Juni. Die Leiche des Königs Georg war heute und bleibt morgen in hannover-

scher Garde-Jäger-Uniform auf dem Paradebette aufgestellt. Es findet ein ziemlich großer Zubrang von Teilnehmenden und Neugierigen, unter denen zahlreiche Engländer sind, statt. Um 4 Uhr erschien der Marschall Mac Mahon, begleitet von seinem ersten Flügel-Adjutanten, General d'Alzac.

Berlin, 15. Juni. Die Beisetzung des verewigten Königs Georg V. wird, wie die Kreuzzeitung hört, mit Genehmigung des königlich preussischen Regierung in Herrenchausen bei Hannover stattfinden.

Vermischtes.

— Merkwürdige Strafen. Die im 15. Jahrhundert niedergeschriebene „Siebenharterbeliebung“, ein friesisches Gesetzbuch, enthält folgende Strafbestimmungen. Für einen bösen Schlag auf den Kopf soll eine Mark, für ein ausgeschlagenes Auge ein halbes Mannsgeld (20 Mark), für eine trumme Nase neun und eine halbe Mark gebüßt werden. Eine ganz abgeschlagene Nase galt so viel als ein ganzer Mann. Für einen Zahn gab man neun und eine halbe Mark, für einen lahmen Arm oder dergleichen Hand 12 Pfund englisch; für einen abgehauenen vorderen Finger sieben und eine halbe Mark, für einen lahmen Schenkel oder Fuß 7 Pfund englisch u. s. w. Der Todtschlag eines Predigers oder Küsters kostete 60 Mark.

Von der in diesen Spalten schon mehrfach erwähnten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Jahrgang 1878“ (Preis pro vierwöchentlichem Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur 50 Pfennig), liegen uns gegenwärtig der siebente und achte Band zur Besprechung vor. Wir können bei Durchsicht dieser Bände unser früheres anerkennendes Urtheil nur bestätigen, denn das vorliegende, einzig in seiner Art dastehende Unternehmen bietet für einen fast ungläublich billigen Preis den mannigfaltigsten, interessantesten und gediegensten Inhalt. Zum Beweise dessen lassen wir nachstehend das Inhaltsverzeichnis des siebenten Bandes folgen: „Verwundene“, Roman von Ewald August König. — „Ahnungslos“, Kriminalgeschichte aus der feinen Welt. Von Karl Chop. — „Koffin und Luxus im alten Frankreich“, von Aug. Scheibe. — „Die großen Betrügereien in New-York“, ein Bild aus dem gegenwärtigen Amerika von Eduard Braunfels. — „Masaniello“, Lebensbild aus der italienischen Geschichte von Georg Hagen. — „Feste im himmlischen Reiche“, aus dem Volksleben des fernsten Osten. Von H. H. Diemus. — „Ein besiedelter Hansfreund“, von W. Böcker. — Eine Reihe Miscellen schließt den Band. — Der Inhalt des achten Bandes ist ebenso reichhaltig und interessant.

Illustrierte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nischke.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 17 enthält: Rebhahnzucht von J. M. Smid und C. Sachse. — Pflicht oder Dankbarkeit von

Graf Reichenbach. — Abenteuer auf der Auerhahnhalz von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Humoreske: Auf der Hahnhalz v. Rauchenegger mit 6 Bildern. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 11. Lieferung: Die Jagdtiere im Ruffischen Reich, Jagdarten u. von Baron Nolde. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Eine empfehlenswerthe Zeitung.

Die sehr Gediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, dafür liefern die außerordentlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: „**Berliner Tageblatt**“ einen treffenden Beweis. Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt **70,000**, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde.

Der reiche und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Gratis-Beilagen „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten Wochblatt „**Mit**“ ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungsliebenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einen großen Kreis von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehntesten Benützung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführlichen Specialtelegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Ferner dürfte noch die Thatsache zu beachten sein, daß das „Berliner Tageblatt“ bei seiner entschiedenen liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächst den umfangreichen Lokalnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeordneter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit vollständigem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Zeichnungsliste der preuss. Staats-Lotterie u. c. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller Aufnahme finden. Im nächsten Quartal erscheint Fr. Spielhagen's neuester Roman „**Platt Land**“, welchen der Verfasser als ein Pendant zur „Sturmflut“ bezeichnet, genauer: als eine Entstehungs-Geschichte der in „Sturmflut“ geschilderten Zustände,

Geist Barbara's!“ und Oliver lachte ein wenig unruhig.

„Barbara in Person, meinen Sie. Nun verstehe ich Ihre Vernachlässigung.“

Sie wandte sich erzürnt von ihm ab und zog sich in das Innere des gewölbten Einganges zurück; Oliver folgte ihr.

„Hören Sie Rosa,“ sagte er ernst; „ich habe Ihnen ein seltsames Abenteuer zu erzählen.“

„Es verlag mich nicht danach, Ihre Abenteuer zu hören. Erzählen Sie dieselben Barbara.“

Sie setzte sich auf einen Sandstein und begann mit ihrem Sonnenschirm im Sande zu zeichnen. Ihre Augen waren gefenkt, ihre Wangen glühten und auf ihrer Stirn lagerte eine finstere Wolke. Der Gedanke, daß Oliver wirklich Barbara's wegen sie so lange warten lassen und dies auch noch offen zu ihr sagte, hatte sie wirklich erzürnt; und sie sah in ihrem Zorn so hübsch aus, daß Oliver sie aufrichtig bewunderte.

„Ich ziehe vor, mein Abenteuer Ihnen zu erzählen,“ sprach er ruhig, indem er sich an ihre Seite setzte und ihre Hand erfaßte, die ihm Rosa zu entziehen suchte. Er aber hielt sie fest, und obwohl Rosa sich tapfer wehrte, mußte sie sich doch endlich ergeben. Dies geschah mit einem Blick voll glühender Liebe. Es war ein jäher, flüchtiger Blick, wie das Zucken eines Blizes, von dem im nächsten Moment nichts mehr zu sehen war.

Oliver beugte sich zu ihr nieder, um diesen Blick noch einmal zu sehen; aber ihre Augen blieben ge-

senkt. Er war nicht sicher, wie er dieses Ausleuchten verstehen sollte. Sie war von so seltsamer, unbestimmter Natur, daß er kaum wußte, ob er ernst mit ihr sein durfte oder nicht. Er ließ ihre Hand los und wollte sich erheben; aber indem er seine Hand zurückzog, fühlte er sie wieder von Rosa's weichen Fingern mit leisem Druck umschlungen. Diese Berührung durchzuckte seinen Körper wie ein elektrischer Schlag und als er sich wieder zu ihr niederbeugte, da begegnete er nochmals diesem Blick; diesmal war er aber deutlicher, so daß er nicht mißverstanden werden konnte.

In diesem Moment war Barbara vergessen. Er schlang seinen Arm um die zarte Gestalt, zog sie ungestört an sich und drückte einen langen heißen Kuß auf ihre zitternden Lippen.

Wieder herrschte Schweigen. Rosa glaubte, daß der Traum ihres Lebens sich jetzt erfüllte, und sie geschoß schlag ihr Herz, während Oliver in Gedanken an Reichtum und Glanz schwelgte.

In diesem Augenblick raschelte es in der Ruine, als fliege ein aufgeschreckter Vogel fort, oder als werde ein dürres Blatt durch einen starken Luftzug fortgetrieben.

Oliver erschrak; das Lächeln erstarrte auf seinem Gesicht. Er erhob den Kopf und horchte.

„Kann Jemand hier sein, Rosa?“ fragte er.

„Unmöglich! Niemand kommt an diesen einsamen Platz, als Sie und ich.“

„Es war mir aber doch, als hörte ich Jemanden dort unten. Ich will lieber einmal zusehen.“

„Da unten!“ wiederholte Rosa schauernd, indem sie mit beiden Händen seinen Arm umklammerte, um ihn zurückzuhalten. „Das ist ein Theil der Ruine, wohin kein Mensch sich wagt. Wollen Sie Barbara's Geist etwa auffuchen?“ fügte sie ein wenig spöttisch hinzu.

„Sie wollen mir nicht glauben,“ entgegnete Oliver. „Wenn Sie aufmerksam zuhören wollen, werde ich Ihnen das kleine Abenteuer erzählen.“

„Ich will zusehen, ganz aufmerksam und ernst,“ rief Rosa.

Er begann mit seiner Erzählung, und Rosa hörte mit fortwährend sich steigendem Interesse zu. Ihr Gesicht zeigte Furcht und Schrecken, und als er geendigt, schauerte dieselbe leicht, indem sie sagte:

„Es ist ein Geist von Cellerick, den Sie gesehen haben. Er kommt nur, wenn Jemand sterben wird.“

Als Oliver sah, wie bleich Rosa war, nahm sein Gesicht einen Ausdruck von Besorgniß an.

„Wie es scheint ist die Luft in Cellerick aufsteigend,“ sagte er. „Das abgeschlossene Leben in diesem alten Schloß macht Sie abergläubisch.“

„Warum sollte Barbara an diesen verrufenen Teich kommen?“ fragte Rosa, noch immer Furcht in Ton und Miene zeigend. „An diesen Teich, in welchem sich Noje Dehenna ertränkte?“

(Fortsetzung folgt.)

welche niemals hätten eintreten können, wären ihnen nicht diejenigen vorhergegangen, deren Darstellung „Blatt Land“ bringt. Es ist unzweifelhaft, daß diese neueste Schöpfung des beliebten Dichters gleich der „Sturmflut“ allgemeines Aufsehen erregen wird. — Sodann werden in diesem Theile des Blattes dem Theater, Kunst, Wissenschaft durch Original-Kritiken und Berichte sorgfältigste Beachtung gewidmet. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserschaft wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal inclusive Postprovision.

**** Brake, 17. Juni.** Auf dem heutigen Dövelshöfener Vieh- und Vollmarkt wurden verkauft: Wolle per *ll* zu 1 *M* — 1 *M* 10 *S*, alte Schweine zu 54 — 70 *M*; Kälber waren nur durch 1 Exemplar vertreten, und für das aufgestellte Schlachtwiech (fette Kühe und Schafe) wurden so hohe Preise gefordert, daß nur wenige Stück davon verkauft wurden; auch im Uebrigen war der Handel nur flau.

Schiffs-Nachrichten.

In See angesprochen.

† Dtsch. Brig „Helene“, aus Elsfleth, von Java n. Belle Isle, am 23. April auf 14° S. u. 79° W., durch das Schiff „Zoe Nauers“, in Fal-muth angekommen.

Angewommene und abgegangene Schiffe.

Angewommen in Brake:

- Juni
12. Hollb. Stad Kompen, Woudstra, mit Cement v. London.
13. Dtsch. Margaretha, Cölln, leer v. Vegeack.
13. „ Charlotte, Voh, leer v. Bremen.
14. „ D Primo, Sörensen, mit Roggen v. Cronstadt.
14. „ Margaretha, Vogel, mit Kohlen v. West-Bemh.
14. „ Einigkeit, Thomas, leer v. Kleinenfel.
15. „ Metta Heikelina, Brahms, leer v. Samstedt.
16. „ Sirene, Meiser, leer v. Bremen.
16. „ Helene, Pabst, mit Holz v. Christiania.
16. Hollb. Effen Hagenus, Artema, mit Holz v. Memel.
17. Dtsch. Essea, Baefen, leer v. Bremen.

Abgegangen von Brake:

13. „ Rebecca, Thomas, in Ballast n. Halmstad.
13. „ Lynne, Griffiths, mit Asphalt n. Dublin.
13. Hollb. Wilhelmine, Kremer, in Ballast n. Osterrjoer.
13. „ Elizabeth, Kayzer, in Ballast n. Sundsvall.
13. „ Erlo, Wighers, in Ballast n. Björnborg
13. Engl. D Firebird, Balfen, leer n. Newcastle.
13. Dtsch. Marie, Vries, mit Grubenholz n. Harlepool.
15. „ Bertha, Schütt, in Ballast n. Miramichi.
16. Hollb. Soure, Dallinga, mit Cokes n. Peters-burg.
16. Norm. Normen, Olsen, in Ballast.
16. Dtsch. Charlotte, Voh, mit Asphalt n. Dundee.
17. „ Gesina, Müller, in Ballast n. Fredrikstad.

Angewommen:

- Mai 25. Gazelle, Strindt, v. Port Elizabeth in Boston (Mass).
Juni 7. Inca, Spieske, v. Portorico in Grenock.
7. India, Braue, v. Aux Cases in Glasgow.
7. Anna, Oltmann, v. Hamburg in Kiel.
7. Lucie, aus Elsfleth, Helsingör pass. v. nordwärts.
7. { Geredina, Janßen, } v. Brake in Cronstadt.
7. { Baz, Däne, }
7. { Gesina, Aben, }
8. Rebecca, Hustedt, v. Rotterdam in Leith.
9. Argo, Schütte, v. Elsfleth in Hamburg.
9. Penny, Braue, v. Hamburg off Falkstone (n. Lagos).
9. Paula, Abeken, v. Mexiko in Havre.

10. Anna, Oltmanns, v. Villa Nova di Portomao in Hamburg.
10. Union, v. Newport in Singapore.
10. Pacific, v. Liverpool in „
11. Marie, Schubert, v. Amsterdam in Shields.
11. Hermes, Robias, v. Mobile in London.
11. Teila Catharina, Siemers, v. Elsfleth in Swine-münde.
11. Elizabeth, de Jonge, v. Elsfleth in Swinemünde.
12. Helene, Thies, v. Pecalongan in Point d'Arzie; segelte n. Palais f. D.
12. Orpheus, Reiners, v. Progresso in Havre.
12. Ernte, Stege, v. Vissabon in Gesehmünde.
12. Columbus, Schriever, v. Cameroons in Cuzhaven.

Abgegangen:

- April 22. Friedrich, v. Albaride n. England.
Mai 29. Elise, Droste, v. Christianand clar. n. Elsfleth.
29. Elise, Wieting, v. Neval n. Bremen.
Juni 8. Riptine, Cassens, v. Shields n. Brake.
8. Nicolai, Burghout, Drefund pass. v. Sundsvall n. Brake.
9. Meta, Tubbe, v. Pissau n. Brake.
11. Romeo, Behrens, v. Antwerpen n. Porto.
14. Bertha, Kühne, v. Falmouth n. Goole.

Anzeigen.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

N^o 199. Firma: Carl Büchelberger.

Sitz der Hauptniederlassung: Bremen,

der Zweigniederlassung: Brake.

1. Alleiniger Inhaber: der Kaufmann Carl August Andreas Christian Büchelberger zu Bremen.

Brake, den 11. Juni 1878.

Großherzogliches Amtsgericht.

Wittlich.

Wittens.

Von den berühmten

C. Winter'schen

Gicht- und Rheumatisusketten,

präpariert und von medizinischen Autoritäten anerkannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinverkauf übertragen. Atteste und Anerkennungs-schreiben sende franco.

Preis einer Kette 10 Mark.

B. Bessin, Buchdruckerei,
Berne in Oldenburg.

Hübsches Geschenk für Damen!

Neuester musikalischer Scherz!

„Die Hohnjagd auf dem Pianoforte.“

Für 60 *S* Briefmarken sendet frei

E. Goldhammer, Dresden.

Blühende Topf-Blumen aller Art, sowie die vielfach nachgefragten Begonien (Schiefblätter)

sind eingetroffen.

J. Baumann.

Sieben erschien in L. Köhner's Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.

Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller derjenigen, welche von diesem Kaster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.

Preis 50 Pf.

Gegen Einsendung dieses Betrages in Briefmarken wird obiges Werkchen jedem franco zugesandt.

Die Erdarbeiten:

- 1) zur Beseitigung des alten Dalsper Siels aus dem Huntebeiche oberhalb Elsfleth,
- 2) zur Ausbesserung der Beschädigungen im 2. Deichzuge

solten am

Donnerstag, den 27. Juni,

an Ort und Stelle öffentlich mindesterfordernd verhandelt werden.

Annehmer wollen sich Vormittags 11 Uhr am Dalsper Siel und Nachmittags 3 Uhr bei Köhler's Hütte einfinden.

Der Bauinspector.
Hoffmann.

100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton

in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

1 Mark 50 Pfennig

die

Buchdruckerei

von

W. Auffurth in Brake.

Gehalts-Quittungen

für Zoll-Beamte

sind stets vorrätzig in

W. Auffurth's Buchdruckerei, Brake.

Eine sehr billige große und gut kaiserliche Zeitung für Stadt und Land

ist die in Magdeburg mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende

Elb- und Havel-Zeitung.

Inhalt:

Gediegene populäre Leitartikel über deutsche Politik und Volkswirtschaft. Direkte Correspondenzen aus Berlin, Wien, Paris und St. Petersburg. Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland. Für die brennenden Fragen der Steuer- und Wirtschaftsreform ist die „Elb- und Havel-Zeitung“ durch ihre für jeden Stand verständlich geschriebenen Aufsätze eine **Autorität ersten Ranges**. Ihre Artikel über Parlamentsreform haben in allen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Provinzielle Mittheilungen. Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung und Belehrung. Artikel von Fachmännern über Forst- und Landwirthschaft. Gemeinnütziges. Tägliche Börsen- und Marktberichte.

Wöchentliche Mittheilungen aus dem Gebiete des Handels, der Industrie, der Börse, des Geldwesens n. s. w.

Reichhaltiges Feuilleton. Interessante Erzählungen.

Preis: Auf allen Postanstalten **2 M. 50 Pfg. pro Vierteljahr** und bei **40 Pfg. Aufschlag freie Lieferung in's Haus.**

Inserate finden in der Provinz Sachsen und über deren Grenzen hinaus die nutzbringendste Verbreitung und kosten pro Zeile nur **15 Pf.**

Magdeburg,

Die Expedition.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredacteur:
Arthur Levysohn.

Verleger:
Rudolph Mosse.

Berlin
1878.

Erscheint jeden Montag Morgen, auch außerhalb Berlin am Montag.

1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ hat in jüngster Zeit wohl bewiesen, wie schlagfertig es den Ereignissen auf dem Fuß zu folgen weiß. Die Schnelligkeit seiner Informationen über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens wird nur durch ihre Sicherheit und Verlässlichkeit übertroffen.

Die politische Wochenchau des Chefredacteurs, wie die zahlreichen Spezial-Telegramme aus allen Centren des politischen Lebens stellen das „Deutsche Montags-Blatt“ von vornherein in die Reihe unserer vornehmsten Organe.

Der literarische und kritische Theil des „Deutschen Montags-Blatt“ glänzt ebenso sehr durch die Feinheit und Originalität seiner Mittheilungen, als durch die elegante, schneidige und gleichzeitig anregende Form, in welcher dieselben geboten werden. Die Elite der deutschen Schriftsteller hat dem von so seltenem Erfolge gekrönten Blatt ihre werthtätigste Unterstützung gewidmet, so daß es sich mit Fug zu den ersten Organen der deutschen Presse zählen darf.

Alle Post-Anstalten des Deutschen Reiches, sowie sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, wie die ergebenst Unterzeichnete, nehmen Abonnements jederzeit entgegen, und möge man im eigenen Interesse die Abonnements-Anmeldung bei der Post beschleunigen, damit die Zustellung des Blattes von Beginn des Quartals an promptly erfolge. (Offizieller Zeitungs-Catalog N. 1140.)

Alle zum 1. Juli neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche im Laufe des Monats Juni erscheinende Nummern gratis und franco gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung an die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW. Probe-Nummern gratis und franco.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ ist bei allen Eisenbahnbuchhandlungen, Zeitungs-Verkäufern jederzeit in einzelnen Nummern zu kaufen.

BR A K E.

Gänzlicher Ausverkauf.

In Concurs-sachen
wider

die Firma **W. Klostermann & Co.** in Brake

solle das zur Masse gehörende Waarenlager im Geschäftsflokal der genannten Firma von jetzt an bis zur gänzlichen Räumung zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden

Das Lager enthält Manufactur-, Colonial-, Kurz- und Galanterie-Waaren, auch verschiedene Sorten Wein und Cigarren. Zum Festbedarf werden **Rosinen, Corinthen, Succade etc.** empfohlen.

Der Ausverkauf dauert bis weiter Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1—8 Uhr.

G. Winter,
Concurs-Curator.

Per **Margaretha, Capt. Bogel** empfing eine Ladung bester

**Schottischer
Haushaltungs-Kohlen,**
wodon zu billigen Preisen abgebe.

Joh. de Harde.

Warnung.

Die Ueberwegung über mein Land ohne meine Erlaubnis ist verboten, Zuwiderhandelnde werden denuncirt.

Harrien. **H. Ohlrogge.**

Stets das Neueste!

Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein großes Lager von **Leder- und Galanteriewaaren**, als: Damentaschen, Nähaccessoires, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheren-Cutis, Visites, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reisesaccessoires mit und ohne Einrichtung zc.

Fächer, Bonbonnières, Flacons, Handschuh- und Taschentuch-Kästen.

Schmucksachen in größter Auswahl: Einstecknadeln, Armbänder, Broschen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten- und Hemstätt-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigran, opyd. Silber, echten Granaten, Corallen, Jet zc.

Parfümerien und Toilettsachen in eleganter Ausstattung.

K. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Bestzer von
Eisenbahn-Actien

werden auf Nummer 23,

solche von Actien der
Ostpreuß. Südbahn

außerdem auf Nummer 20 und 24,

Actionäre der
Thüringer Bank

auf Nummer 23,

die von
Dankberg's Ofenfabrik

auf Nummer 22,

die der
Redenhütte

auf Nummer 21,

sowie Commanditisten der
Berl. Handelsgesellschaft

auf Nummer 18 und 21 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

Privat-Capitalisten u. Rentiers
aufmerksam gemacht.

Diese Nummern werden gegen Einzahlung von 25 \mathcal{M} in Briefmarken durch die unterzeichnete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Probe-Nummern werden auf Bestellung per Postkarte in Rückantwort — für Francatur —

unentgeltlich und franco
versandt.

Abonnenten erhalten gegen Einzahlung des Porto und der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis und franco zugeandt durch die Expedition der

Allgemeinen Börsen-Zeitung,
Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Eltern und Erzieh

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Dr. S. D. Georgens und S. W. von Gayette-Georgens, unter Mitwirk. hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal \mathcal{M} 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Vunddruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5—13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospekte gratis.

Leipzig. Richter's Verlags-instalt.
R. R. Hofbuchhandlung.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeits-Mützen (echte Seide) per Duzend 7½ \mathcal{M} , per Groß 86 \mathcal{M} , also das Stück für nur 60 Pfennig, versendet gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage

allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung],

kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Coffee:

Java 90 \mathcal{S} und 1 \mathcal{M} ,
Portorico 90 \mathcal{S} und 1 \mathcal{M} ,
Cabanilla 80 \mathcal{S} ,
feinen Santos 80 \mathcal{S} ,
gewöhnlichen Santos 60, 70, 75 \mathcal{S} .

empfehlte **Joh. de Harde.**

Mein Lager

von
dünnem Stockholmer Theer,
dünnem Kohlen-Theer,
Archangeler Kron-Pech,
Salzsäure

halte zu billigen Preisen empfohlen

Joh. de Harde.

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3. 1 P. 3. 1 P. 3.		
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10
Robentröden	"	6 40	12 15	7 17
Goldwarden	"	6 45	12 25	7 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Sammlwarden	"	7 5	1 —	7 44
Essteth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Reutenloop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3. 1 P. 3. 1 P. 3.		
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Reutenloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Essteth	"	9 35	3 20	9 25
Sammlwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Goldwarden	"	10 10	3 55	9 51
Robentröden	"	10 20	4 —	10 —
Kleinenfel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18